

## Typisch und bezeichnend?

■ Mit dem Engagement der Nordumgehungsgegner und dem der Befürworter befasst sich Dirk Lenger in seinem Leserbrief.

Wenn man bedenkt, was die Notgemeinschaft Bad Oeynhausen/Löhne, um Schaden von der Stadt abzuwenden, allein in diesem Jahr an Öffentlichkeitsarbeit und damit verbundenem Widerstand gegen die Nordumgehung geleistet hat – als da waren und sind:

- ◆ rund 30 Montags-Mahnwachen das ganze Jahr über und bei jedem Wetter,
- ◆ mindestens ebenso viele Mittwochs-Gottesdienste an der Kapelle von Lacoma in der Handwerkerstraße,
- ◆ 5 Brennpunkt-Veranstaltungen im Frühjahr an den exponiertesten Stellen der Trasse,
- ◆ die Groß-Demonstration an Schloss Ovelgönne im Juni mit u.a. Bärbel Höhn und Löhnes Bürgermeister Quernheim,
- ◆ 2 Foto-Shows über die Nordumgehung im Schloss Ovelgönne und im Gymnasium in Löhne,
- ◆ die Demonstration in Berlin im Oktober und jetzt die Mahnlichter. (...)

Dann muss ich mich natürlich fragen: Und was machen eigentlich die Befürworter der Nordumgehung (...).

Die wenigen Streiter dieser Gruppe regen sich (...) darüber auf, dass angeblich eine Tunnellösung nicht machbar ist, bleiben aber den Beweis für diese Behauptung schuldig. (...)

Man hört auch sonst nichts von ihnen, sie treten, anders als die Notgemeinschaft, auch nicht in der Öffentlichkeit auf und sie veranstalten keine öffentlichen Events; – kurzum: man nimmt sie kaum bis gar nicht wahr.

Sie sind trotz entsprechender Einladung nicht bereit, z.B. bei öffentlichen Diskussion ihre Sicht der Dinge darzulegen, sie diskutieren mit niemandem, außer mit sich selbst. Sie betonen aber bei jeder Gelegenheit, dass die Nordumgehung die beste Lösung

für ihre Stadt ist. (...)

Nicht einmal das zugegeben plausible Argument, wonach es nämlich so, wie es im Moment auf der Mindener-/Kanalstraße verkehrlich zugeht, nicht bleiben könne, klingt aus ihrem Munde eher wie eine große Verlegenheit denn als Überzeugung, weil sie nur den Bau der Nordumgehung im Kopf haben und nun womöglich darüber frohlocken, dass die Geister, die sie riefen, nun auch endlich kommen mögen!

Wer heute immer noch behauptet, dass z.B. durch den Bau eines Tunnels die Quellen zerstört würden und damit der Stadt die wirtschaftliche Grundlage genommen wird, der ist nun mal nicht mehr auf der Höhe der Zeit. (...)

Sie sehen nicht die einmalige Gelegenheit, die sich Bad Oeynhausen, anders als in anderen Städten, bietet, über mögliche Alternativen zu sprechen. (...)

Allerdings werden sie später kaum bereit sein, für ihre falsche Sicht der Dinge einzustehen; dann nämlich, wenn z.B. die Bagger erst mal anfangen, die Trasse der Nordumgehung (...) auszuheben (...).

Wie die meisten Befürworter der Nordumgehung bin auch ich nicht direkt von der Nordumgehung betroffen, – aber ich bin (noch) mit Leib und Seele Oeynhausener und lebe (noch) gern in dieser Stadt!

Und anders als die meisten Befürworter (...) kenne ich meine Stadt. Und vor allem weiß ich wie kaum einer derjenigen, die so unverantwortlich nach dem Bau der Nordumgehung schreien, was wo und wie an Lebensraum und Lebensqualität für Mensch, Tier und Natur unwiederbringlich zerstört wird.

(...) Mein offiziell bei der Stadt eingebrachtes Begehren, den Ratsmitgliedern und sachkundigen Bürgern anhand meiner FotoShow „Die Nordumgehung! Oder doch noch der Tunnel?“ die verheerenden Schäden an der Trasse nahe zu bringen, wurde vom Bürgermeister abgelehnt, angeblich, weil sich dafür im Rat keine Mehrheit fand ... Typisch und bezeichnend!?

**Dirk Lenger**

---

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wider. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Ano-

nyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. Falls Sie per E-Mail schreiben, geben Sie bitte Ihre Adresse und Telefonnummer mit an. So können wir überprüfen, ob der Leserbrief wirklich von Ihnen stammt.